

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Ausgabe Nr. 14 | November 2021

Rohstoffe und Entwicklung Newsletter



Informationen über aktuelle Themen und Entwicklungen aus dem Rohstoffsektor
Ein Service des GIZ Vorhabens Rohstoffe und Entwicklung

Liebe Rohstoff-Interessierte,



© GIZ/Guillem Trius

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unseres Rohstoff-Newsletters!

Das Sektorprogramm Rohstoffe und Entwicklung der GIZ lässt Ihnen jeden Monat eine Auswahl an Artikeln und Links zukommen, die für Sie von Interesse sein könnten. Gerne informieren wir Sie über zentrale Entwicklungen im Sektor und möchten auf neue Erkenntnisse aufmerksam machen.

Sollten Sie zusätzliche Themen interessant finden oder

Veranstaltungshinweise für uns haben, zögern Sie bitte nicht, uns diese mitzuteilen, sodass wir sie in unseren Newsletter aufnehmen können!

Herzliche Grüße,

Ihr GIZ-Sektorvorhaben Rohstoffe und Entwicklung

ROHSTOFFE UND ÖFFENTLICHE FINANZEN

- » EITI Board Meeting
- » Die Auswirkungen der weltweiten Steuerreform auf Afrika

ROHSTOFFLIEFERKETTEN

- » Kompetenzbildung zur Stärkung des ASM-Sektors in der Mano River Union
- » Das EU-Lieferkettengesetz – erneut verschoben
- » Neue Übersichtsplattform für Rohstoffe in der Automobilwertschöpfungskette

ROHSTOFFWIRTSCHAFT

- » Das Regionalvorhaben in den Andenländern MinSus jetzt mit eigenem Newsletter
- » Spannende Visualisierung aller 2019 abgebauten Metalle
- » Indonesien plant Exportstopp von unverarbeiteten Rohstoffen
- » Anti-Schmuggel Sensibilisierungskampagne mit Grenzgemeinden in der Mano River Union (MRU)

ROHSTOFFE UND UMWELT

- » ICMM verpflichtet sich zu Null-Emissionszielen
- » Fortescue Metals bis 2040 ohne Scope 3 Emissionen
- » Wie sich Gemeinden besser mit bergbaubedingten Umweltfragen auseinandersetzen können

BATTERIEROHSTOFFE

- » Die visualisierte Rolle von Kupfer in einer kohlenstoffarmen Wirtschaft
- » DRK und Sambia wieder interessant für Bergbauunternehmen – dank steigender Kupferpreise
- » BMW investiert in ein innovatives Verfahren zum effizienten und nachhaltigen Lithiumabbau

ROHSTOFFE UND CHINA

- » Angespannte Beziehung zwischen China und der Demokratischen Republik Kongo
- » Engpässe in der Magnesiumlieferkette: EU in Gesprächen mit China

ROHSTOFFE UND MENSCHENRECHTE

- » Bergbau wird mit 17 % der Menschenrechtsverletzungen in Verbindung gebracht
- » Neuer Menschenrechtsmaßstab für Unternehmen im Rohstoffsektor

ROHSTOFFE UND GENDER

- » EITI und Gender: Ergebnisse, die Mut machen

VERANSTALTUNGSHINWEISE

- » Energy and Mines Virtual World Congress
- » EU-Latin America Convention on Raw Materials 2021

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

- » Jahrestreffen des IGF
- » Vorstellung des neuen Tools von NRGi zur Identifizierung von Korruptionsrisiken im Rohstoffsektor
- » 6. Workshop der BGR-Veranstaltungsreihe „Verantwortungsvolles Gold in Deutschland“

GEDANKEN OHNE GEWÄHR - EINBLICKE IN DIE WELT DER RECHTSREFERENDAR*INNEN

SCHON GEWUSST...?

Rohstoffe und Öffentliche Finanzen

51. EITI-Vorstandstreffen: Erste Ergebnisse von Länderprüfungen unter neuem Modell

Weitere zentrale Themen: Energiewende und der Arbeitsplan 2022

Im Mittelpunkt der 51. Sitzung des EITI-Vorstands am 20. und 21. Oktober 2021 standen mehrere Länderentscheidungen. Der Beitrittsantrag von Gabun wurde angenommen und die Suspendierung der zentralafrikanischen Republik aufgehoben. Außerdem wurden erste Ergebnisse unter dem neuen Validierungsmodell vorgestellt. Der Senegal konnte mit 93 eine sehr hohe Punktzahl und das Vereinigte Königreich mit 91 Punkten eine hohe Punktzahl erreichen. Der Fall der Philippinen wurde diskutiert. Eine abschließende Bewertung steht noch aus. Der Vorstand diskutierte auch, in welcher Form das Thema Energiewende von EITI aufgenommen werden kann. Bis zur globalen Konferenz 2023 soll hierzu ein Konzept ausgearbeitet werden. Zudem wurde der Arbeitsplan des Internationalen Sekretariats für 2022 vorgestellt. Weitere Informationen sind bald [hier auf der EITI-Webseite](#) zu finden.

Die Auswirkungen der weltweiten Steuerreform auf Afrika

Nach zweijährigen intensiven Verhandlungen stimmten am 8. Oktober 136 Staaten für die Einführung eines internationalen Steuersystems, das vor allem auf Steuereinnahmen aus der Digitalisierung der Wirtschaft abzielt. Das *African Tax Administration Forum* (ATAF) war in die Verhandlungen eingebunden und wird afrikanische Staaten in der Umsetzung der neuen Regeln, die bis 2023 umgesetzt werden müssen, unterstützen. ATAF will weiterhin für die Verlagerung der Steuerrechte zwischen Wohnsitz und Herkunftsland kämpfen und illegale Finanzströme durch Umlagerung der Gewinne aus Afrika heraus eindämmen. Die Steuerreform basiert auf zwei Säulen. Bei beiden konnte die ATAF wichtige Einschränkungen für afrikanische Länder erwirken. Dazu

gehört der Ausschluss des Rohstoffsektors, der ermöglicht, dass die Besteuerung weiterhin im Produzentenland erfolgt und damit ressourcenreiche Länder von ihren Rohstoffvorräten profitieren.

[Mehr erfahren »](#)



Rohstofflieferketten

Kompetenzbildung zur Stärkung des ASM-Sektors in der Mano River Union



© GIZ/Vera Jemiller

Um die Umsetzung des Zertifikationssystems des Kimberley-Prozesses (KPCS) zu fördern und das Wissen über die Anforderungen und Verfahren im Zusammenhang mit der Produktion und dem Handel im handwerklichen, Klein- und Kleinstbergbau (ASM) zu erweitern, fanden zwei regionale Schulungen in den vier Ländern der *Mano River Union* (MRU): Côte d'Ivoire, Guinea, Liberia und Sierra Leone, statt. Beide Schulungen erfolgten nach dem Konzept der Ausbildung von Ausbildern (*Training of Trainers - ToT*), bei dem relevante Akteure des Sektors an der von

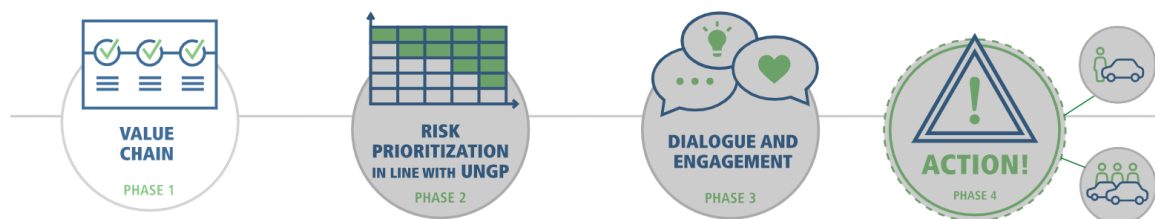
internationalen Expert*innen geleiteten Ersts Schulung teilnahmen und anschließend ihr erworbenes Wissen an ihre Kolleg*innen in den Bergbauregionen ihres jeweiligen Landes weitergeben. In der ersten Schulung wurden Vertreter*innen von Bergbauverwaltung, Strafverfolgungsbehörden, der Zivilgesellschaft und handwerklichen Bergbauunternehmen über die OECD-Leitlinien zur Sorgfaltspflicht in Lieferketten und die darauf basierende EU-Verordnung über Konfliktminerale aus dem Jahr 2021 unterrichtet. Letztere legt die Anforderungen für in Europa ansässige Unternehmen in Bezug auf den Import von Gold und den „3Ts“ (Zinn, Wolfram und Tantal) fest. Ziel ist die Förderung eines verantwortungsvollen Bergbaus und der Transparenz in allen Gliedern der Lieferkette. Die Sitzungen wurden von Experten der DeBeers-Initiative GemFair und der in Kolumbien ansässigen gemeinnützigen Organisation *Alliance for Responsible Mining* (ARM) geleitet und semi-virtuell mit Übersetzung in allen vier Ländern gleichzeitig abgehalten. Die zweite Weiterbildung, die in zwei Sitzungen - eine auf Englisch, eine auf Französisch - angeboten wurde, vermittelte vertiefte Kenntnisse über die Datenerfassung und statistische Verwaltung von Produktions- und Exportdaten als Mindestanforderungen des KPCS. Hier schulten drei internationale Expert*innen der KP-Arbeitsgruppe für artisanale und alluviale Produktion und der KP-Arbeitsgruppe für Statistik Mitglieder der nationalen und lokalen Verwaltung in theoretischem und praktischem Wissen, das für die korrekte Handhabung der statistischen Daten im Zusammenhang mit dem Diamantenhandel erforderlich ist. In den kommenden Wochen werden beide Schulungen in den vier Ländern auf lokaler Ebene fortgesetzt. Alle Aktivitäten wurden in Zusammenarbeit mit dem MRU-Sekretariat im Rahmen des vom BMZ finanzierten und von der EU kofinanzierten Vorhabens Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika (ReGo) durchgeführt.

Das EU-Lieferkettengesetz – erneut verschoben

Drei Monate nach der Verabschiedung des deutschen Lieferkettengesetzes hätte am 27. Oktober das europäische Lieferkettengesetz veröffentlicht werden sollen. Seit Anfang des Jahres diskutiert die Europäische Kommission das Gesetz über nachhaltige Unternehmensführung und unternehmerische Sorgfaltspflichten. Mittlerweile haben bereits 5 EU-Staaten ein solches Gesetz verabschiedet. Angekündigt war der Richtlinienentwurf zu erst für den Sommer, wurde aber aufgrund

Neue Übersichtsplattform für Rohstoffe in der Automobilwertschöpfungskette

Drive Sustainability hat eine neue Plattform veröffentlicht, die den Nutzer*innen hilft, Menschenrechtsrisiken und die Auswirkungen von Rohstoffen auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) durch die Abbildung der Wertschöpfungskette und die Identifizierung von ESG-Risiken zu verwalten und zu beheben. Diese *Drive-Sustainability*-Initiative stärkt die ökologische und soziale Sorgfaltspflicht der Automobilindustrie und fördert die Zusammenarbeit von Branchen und verschiedenen Interessensgruppen. Sie ist ein erster Schritt zur Entschlüsselung der materiellen Wertschöpfungskette, indem sie jede Stufe abbildet, die wichtigsten Akteure umreißt und die wichtigsten ESG-Risiken identifiziert. Die *Raw Material Outlook Platform (RMO)* ist ein Instrument für einzelne Automobilunternehmen und die *Drive Sustainability Group*, um die Wertschöpfungsketten von Materialien zu analysieren und die Bemühungen um eine verantwortungsvolle Beschaffung zu fördern. Die RMO gibt Informationen zu den vier Phasen von „Value Chain“ bis zur „Action!“ und für die Hauptminerale in der Automobilbranche von Aluminium bis Zink. Mit interessanten Infographiken werden die wichtigsten Informationen zu den einzelnen Mineralen dargestellt.



© Drive Sustainability

[Mehr erfahren »](#)



Rohstoffwirtschaft

Das Regionalvorhaben in den Andenländern MinSus jetzt mit eigenem Newsletter

MinSus hat einen Newsletter mit dem Schwerpunkt auf verantwortungsvollen Bergbaupraktiken in der Andenregion herausgegeben. Der zweite Newsletter, der vor kurzem veröffentlicht wurde, legt den Schwerpunkt auf die **Wertschöpfungsketten von Lithium und Kupfer**. Um Zugang zu den bestehenden Newslettern zu erhalten und sich für den Erhalt zukünftiger Newsletter zu registrieren, besuchen Sie bitte:

[MinSus Newsletter »](#)

Spannende Visualisierung aller 2019 abgebauten Metalle

Im Jahr 2019 wurden mehr als 3 Milliarden Tonnen Eisenerz abgebaut. Das entspricht 94 % aller

abgebauten Metalle. 98 % des Eisenerzes wurde für die Stahlherzeugung verwendet. Aluminium und Manganerze belegen Platz zwei und drei und lassen eine große Lücke zum ersten Platz. Lithium, bedeutend für die Batterieherstellung von E-Autos, ist mit ca. 97.000 Tonnen im Vergleich der reinen Fördermasse verschwindend gering. Schlusslicht bildet Beryllium mit 49 geförderten Tonnen. Insgesamt machen Metalle nur 3 Prozent unseres Konsums von jährlich ca. 100,6 Milliarden Tonnen Material aus. Mit zunehmender Urbanisierung und Elektrifizierung wird der Konsum weiter wachsen.



Alle abgebauten Metalle auf einer Karte © visualcapitalist

[Zur Visualisierung »](#)

Indonesien plant Exportstopp von unverarbeiteten Rohstoffen

Der indonesische Präsident Joko Widodo plant den Exportstopp von allen bisher geförderten Rohstoffen, die noch unverarbeitet sind. Die Verarbeitung vor Ort soll Arbeitsplätze schaffen und Investoren anziehen. Bisher wurde bereits der Export unverarbeiteter Erze inkl. Nickel, Zinn und Kupfer unterbunden, um Reize für die weiterverarbeitende Industrie (Downstream) zu setzen. Nun untersucht die Regierung in einer Studie, wie man die Weiterverarbeitung weiterer Rohstoffe fördern kann. Ziel ist es, nur noch verarbeitete Rohstoffe zu exportieren. Auch in anderen indonesischen Industriezweigen, wie z. B. bei der Herstellung von Palmöl, wird eine Beendigung des Exports der Rohware in Betracht gezogen.

[Mehr erfahren »](#)

Anti-Schmuggel Sensibilisierungskampagne mit Grenzgemeinden in der Mano River Union (MRU)

Durch den illegalen Handel mit wertvollen Rohstoffen wie Diamanten und Gold über die Landesgrenzen hinweg gehen den rohstoffreichen Ländern Westafrikas jedes Jahr erhebliche Einnahmen verloren. Diese würden vor allem von den oft vernachlässigten Gemeinden in den Grenzgebieten dringend benötigt, um eine solide Infrastruktur zu schaffen und den Verlust von landwirtschaftlichen Flächen durch den Tage- und Untertagebau zu kompensieren. Der Anreiz, durch illegale Praktiken schnelles Geld zu verdienen, ist in benachteiligten Gebieten besonders groß, vor allem wenn die Grenzen durchlässig, die Kontrollen unzureichend und die legalen Alternativen weniger profitabel sind. Um Schmuggel und ähnliche illegale und illegitime Praktiken gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, den lokalen



© GIZ/Dansoko Aboubacar

Verwaltungsbehörden und der Grenzpolizei zu bekämpfen, unterstützte das vom BMZ finanzierte,

und von der EU kofinanzierte Vorhaben Regionale Rohstoffgovernance in Westafrika (ReGo) ihre Partner bei der Durchführung einer Sensibilisierungskampagne in den vier Ländern der Mano River Union (MRU). Über mehrere Tage wurden verschiedene Grenzgemeinden besucht, Diskussionen geführt und gemeinsam Pläne geschmiedet, wie jede*r Einzelne dazu beitragen kann, dass die Gemeinden von den vorhandenen Ressourcen profitieren und sich die Region so langfristig entwickeln kann. Insgesamt nahmen mehr als 550 Personen an den angebotenen Aktivitäten teil. Dazu gehörten Schulungen, interaktive Gruppendiskussionen und Reden verschiedener Vertreter*innen der Regierung und der Zivilgesellschaft. In einigen Gemeinden wurden Ausschüsse zur Bekämpfung des Schmuggels eingerichtet oder wieder aktiviert. Ihnen wurden die notwendigen Kenntnisse und Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, damit sie ihre Überwachungsfunktion selbständig wahrnehmen können. Darüber hinaus wurden an einigen Grenzübergängen große Plakatwände mit Anti-Schmuggel-Botschaften aufgestellt, die gemeinsam mit den Gemeinden entwickelt wurden, um die Menschen auf die negativen Folgen solcher Praktiken aufmerksam zu machen. Die positive Resonanz der Teilnehmenden auf die Kampagne bestätigt die große Bedeutung des Themas. Mehrere Grenzgemeinden betonten, dass sie sich für die Zukunft auch eine stärkere Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden wünschen, um gemeinsam Wege aus der informellen und illegalen Tätigkeit zu finden. *"Viele von uns waren sich unserer Rolle bei der Bekämpfung des Diamantenschmuggels nicht bewusst und wussten nicht, wie sie vorgehen sollten [...] jetzt sind wir entschlossen, mit unserem neuen Komitee und den lokalen Behörden zusammenzuarbeiten, um die Vorteile [aus dem Bergbau] für unsere Gemeinschaft und das Land zu sichern"*, sagte ein junger Teilnehmer in Koyamah, Guinea.



Rohstoffe und Umwelt

ICMM verpflichtet sich zu Null-Emissionszielen

Der *International Council on Mining & Metals* (ICMM) hat sich Netto-Null-Emissionen als Klimaziel gesetzt bis spätestens 2050 (Scope 1 und Scope 2). Dabei will ICMM auch Scope 3 Emissionen soweit möglich reduzieren und positive Effekte bei den Zulieferern bewirken. Jährlich wird ICMM den Fortschritt auf Scope 1, 2 und 3 Ebene auswerten und veröffentlichen. Dieses Ziel wurde in einem offenen Brief festgehalten, der von den CEOs der 28 Mitgliedsunternehmen im ICMM unterzeichnet wurde. Im ICMM sind ca. ein Drittel aller Bergbau- und Metallindustrien vertreten, was ca. 650 Standorten in über 50 Ländern entspricht.

[Mehr erfahren »](#)

Fortescue Metals bis 2040 ohne Scope 3 Emissionen

Das australische Bergbauunternehmen Fortescue Metals, weltweit viertgrößter Eisenerzproduzent, ist seit Anfang Oktober das erste große Bergbauunternehmen, welches sich der Erreichung von Scope 3 Netto-Null-Emissionen bis 2040 verpflichtet hat. Damit sind auch die Emissionen der Kunden wie z. B. der Stahlproduzenten miteingeschlossen. Bereits früher diesen Jahres setzte sich Fortescue Metals selbst die Deadline, bis 2030 keine netto Emissionen der Scope 1 und 2 zu emittieren. Und liegt damit zwei Jahrzehnte vor seinen Konkurrenten BHP, Rio Tinto und Vale, die jetzt nachziehen müssen. Diese ehrgeizigen Ziele erfordern eine Umstrukturierung von einem Unternehmen mit einem projizierten Dieserverbrauch von 1 Milliarde jährlich hin zum Exporteur von sauberer und erneuerbarer Energie. Dafür plant Fortescue Metals bereits ab 2023 die Produktion von grünem Wasserstoff.

[Zum Artikel »](#)

Wie sich Gemeinden besser mit bergbaubedingten Umweltfragen auseinandersetzen können

Initiativen der ETH und RMF untersuchten Beispiele des Community Engagements in Ghana und Simbabwe

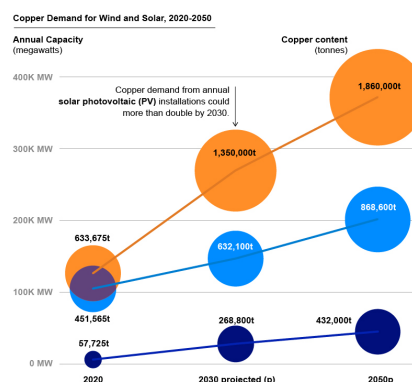
Ein Artikel der *Responsible Mining Foundation* (RMF) und der ETH Zürich illustriert das Potential für vom Bergbau betroffene Gemeinden sich aktiv mit lokalen Bergbauunternehmen für Umweltbelange einzusetzen. Durch externe Hilfe in Form von Kapazitätenaufbau und geringer finanzieller Unterstützung können Gemeindemitglieder konstruktive, evidenzbasierte Methoden einsetzen, um eine Verbesserung des Umweltmanagements der Unternehmen und die Offenlegung von Informationen einfordern. Erfahren Sie [hier](#) mehr.



Batterierohstoffe

Die visualisierte Rolle von Kupfer in einer kohlenstoffarmen Wirtschaft

Kupfer ist aufgrund seiner Eigenschaften essenziell für die Energiespeicherung, erneuerbare Energien und elektrische Antriebssysteme in E-Motoren: hohe elektrische Leitfähigkeit, Verformbarkeit, thermale Effizienz und 100 prozentige Recyclebarkeit. Dementsprechend ist ein starker Anstieg am Kupferbedarf zu erwarten bei gleichzeitig weniger operierenden Minen. Goldman Sachs sagen einen Kupferbedarf von 5,4 Millionen Tonnen im Jahr 2030 voraus – eine Verfünfachung von 1 Million Tonnen, die 2021 benötigt wurden. Prognostiziert werden größer werdende Versorgungsengpässe bereits ab 2026. Der Druck, neue Kupferminen zu erschließen, wächst.



Kupfernachfrage für Wind- und Solartechnik 2020 - 2030 © visualcapitalist

[Mehr erfahren »](#)

DRK und Sambia wieder interessant für Bergbauunternehmen – dank steigender Kupferpreise

Bergbauriesen wie BHP überlegen, wieder in Länder zu investieren, die sie bisher für zu riskant hielten. Darunter vor allem die DRK und Sambia, die trotz ihres hohen Korruptionsrisikos aufgrund der Kupfervorkommen wieder in Betracht gezogen werden. Der steigende Bedarf und steigende Preis für Kupfer bieten eine Chance für afrikanische Länder wie die DRK und Sambia. Seit 2015 war BHP nicht mehr in Afrika aktiv. Die langfristige Planung von Bergbauprojekten bedeute auch, dass die politische Situation in heute fragilen Staaten in zehn Jahren ganz anders aussehen könnte, so der Portfoliomanager von Ninety One, einer globalen Investmentmanagementfirma. Die außerordentlich hohe Kupfergehalt der Erze aus dem afrikanischen Kupfergürtel mache das Risiko wieder wett.

[Mehr erfahren »](#)

BMW investiert in ein innovatives Verfahren zum effizienten und nachhaltigen Lithiumabbau

Die BMW Group setzt auf den Ausbau der Elektromobilität. 2030 soll die Hälfte des Absatzes schon mit elektro-Autos getätigt werden. Damit einher geht ein steigender Bedarf nach Lithium für die Produktion von Batteriezellen. Für den Automobilkonzern sind Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Einhaltung von Umwelt- und soziale Standards in der Lieferkette von zentraler Bedeutung. Daher investiert BMW in das US-Startup Lilac Solutions, das eine Technologie entwickelte mit der Lithium aus der Sole aus Salzwasserablagerungen effizienter, kostengünstiger und nachhaltiger gewonnen werden kann. Lokale Gemeinschaften und Ökosysteme sollen geschützt werden. Nun muss sich die Technologie noch beweisen, um dann industrialisiert zu werden.

[Mehr erfahren »](#)



Rohstoffe und China

Angespannte Beziehung zwischen China und der Demokratischen Republik Kongo

Ein Podcast beleuchtet die chinesischen Abbauaktivitäten im Kongo

Das *China in Africa*-Projekt beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen China und dem afrikanischen Kontinent. Eine besondere Bedeutung kommt der Beziehung zwischen China und der Demokratischen Republik Kongo zu. In der Podcast-Folge vom 21.09.2021 werden Verträge ausländischer Bergbaubetreiber im Kongo, genauer gesagt die Abbauaktivitäten Chinas, thematisiert, denn über die Hälfte aller Minen im Kongo werden von chinesischen Unternehmen betrieben. Nach monatelanger negativer Berichterstattung in den Medien wehren sich chinesische Bergbauunternehmen in der DRK gegen den Eindruck, dass sie ihren vertraglichen Verpflichtungen zur Bereitstellung von Sozialleistungen und zum Bau von Infrastruktur für die lokalen Gemeinschaften, in denen sie tätig sind, nicht nachkommen. In jüngster Zeit gab es eine Reihe von Berichten in den Nachrichten, Posts in den sozialen Medien und sogar Besuche von Minister*innen in den Bergbaugebieten, um ihre Position zu stärken. Im Podcast wird das Thema von kongolesischen Bergbau-Expert*innen beleuchtet.

[Mehr erfahren »](#)

Engpässe in der Magnesiumlieferkette: EU in Gesprächen mit China

Aufgrund der neuen Mitigationsziele in China wurden besonders energieintensive Industrien wie die Magnesiumproduktion heruntergefahren. Damit sind die Preise für Magnesium auf ein Rekordhoch geschneit und Exportmengen gesunken. Da China ca. 85 % des Magnesiums weltweit stellt, kommt es seit September zu gravierenden Lieferengpässen. Voraussichtlich Ende November werden die europäischen Reserven aufgebraucht sein. Von Magnesium abhängige Industrien, wie die Automobilindustrie, und ganze Lieferketten sind dann gefährdet. Dieses Szenario würde dann auch

Millionen von Arbeitsplätzen in Europa bedrohen. Die europäische Kommission ist in Gesprächen mit China, um die Situation zu entschärfen.

[Mehr erfahren »](#)



Rohstoffe und Menschenrechte

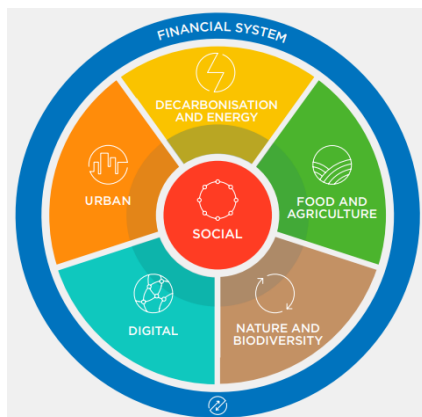
Bergbau wird mit 17 % der Menschenrechtsverletzungen in Verbindung gebracht

The Responsible Mining Foundation hat die Menschenrechtsperformance von Bergbauunternehmen untersucht und in einem Bericht veröffentlicht.

Menschenrechte betreffen zivilrechtliche, politische, ökonomische, soziale, kulturelle und ökologische Themen. Viele davon sind im Bergbau von Bedeutung. Etwa 10 Jahre nach der Verabschiedung der UN-Leitprinzipien zu Wirtschaft und Menschenrechten (*UN Guiding Principles on Business and Human Rights* (UNGPs)) zeigt ein Bericht der *Responsible Mining Foundation*, dass Bergbauunternehmen noch großen Nachholbedarf beim Thema Menschenrechte haben. Positiv ist, dass Menschenrechte zunehmend Aufmerksamkeit im Bergbausektor bekommen, doch es fehlt noch an wirksamen Maßnahmen diese einzuhalten. In einigen Bereichen wie Risikomanagement erzielen Unternehmen schon sehr gute Ergebnisse. Dennoch mangelt es an Konsistenz. Viele Bergbauunternehmen beziehen nicht alle der obengenannten Themen ein und der oft viel zu vereinfachte Ansatz führt zu Menschenrechtsverletzungen, für die sich kein Unternehmen verantwortlich fühlt.

[Mehr erfahren »](#)

Neuer Menschenrechtsmaßstab für Unternehmen im Rohstoffsektor



© World Benchmarking Alliance

Die World Benchmarking Alliance hat einen neuen Maßstab für unternehmerische Menschenrechte herausgebracht. Der Corporate Human Rights Benchmark wird einen Vergleich von den größten Unternehmen hinsichtlich ihrer Richtlinien, Prozesse und Praktiken in Bezug auf Menschenrechte darstellen. 2022 und 2023 wird der Maßstab in den folgenden fünf Sektoren angewandt: Bekleidungssektor, Automobilsektor, Rohstoffsektor, Lebensmittel- und Agrarsektor und dem ICT-Sektor. Die Ergebnisse werden transparent und öffentlich verfügbar sein.

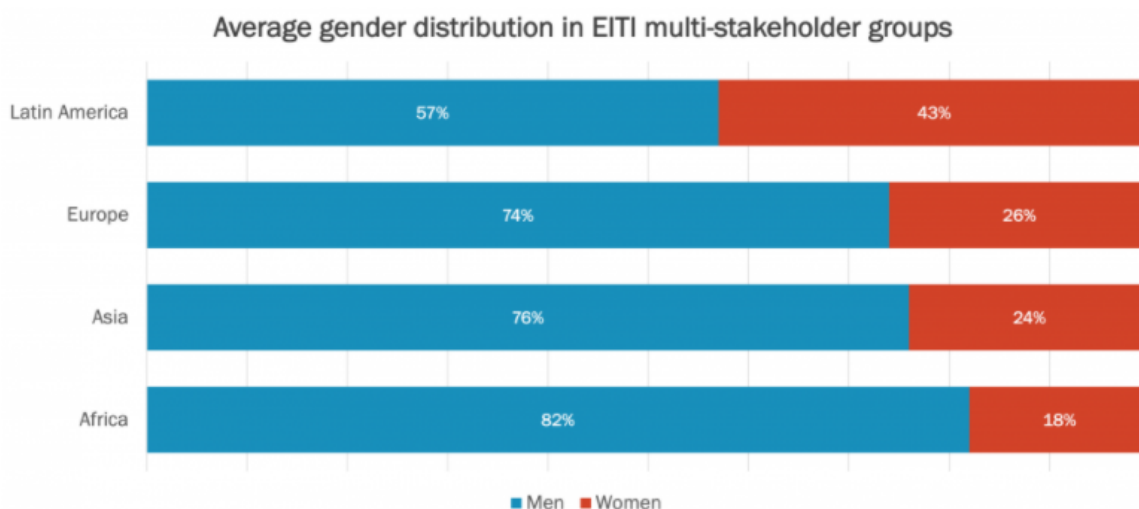
[» zum Artikel](#)

[» zum Maßstab für den Rohstoffsektor](#)



EITI und Gender: Ergebnisse, die Mut machen

Mit dem EITI Standard von 2019 sollten Genderaspekte und Diversität stärker in die EITI-Berichterstattung aufgenommen werden. Im April 2020 wurde eine erste Studie durchgeführt, um zu verstehen, wie die Länder auf die Umsetzung vorbereitet sind. Im September 2021 wurde die Analyse wiederholt und anschließend verglichen und ausgewertet. Erfreulich ist, dass sich in fast allen untersuchten Bereichen die Anzahl der Frauen erhöht hat. So stellten Frauen dieses Jahr 24 % der Repräsentant*innen von Multi-Stakeholder-Gruppen dar, letztes Jahr waren es nur 20 %. Der Anteil der EITI-Länder, die in irgendeiner Form geschlechterdifferenzierte Beschäftigungsdaten veröffentlichen, ist im selben Zeitraum von 33 % auf 60 % gestiegen. Auch wenn manche Daten einen positiven Trend vermuten lassen, ist der Weg zur Gleichberechtigung im Rohstoffsektor noch weit. Aufbauend auf den Ergebnissen der Studie wird das EITI-Sekretariat gezielte Maßnahmen ergreifen, um den Genderaspekt im Sektor noch weiter zu stärken.



©EITI

[Mehr erfahren »](#)



Veranstungshinweise

Energy and Mines Virtual World Congress *The Roadmap to Net-Zero*

09.-10.11.2021 ONLINE

Der Bergbausektor befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel weg von der Energieerzeugung, dem Transport und der Verarbeitung fossiler Brennstoffe. Da sich Investor*innen und Kund*innen zunehmend auf die Emissionsintensität von Anlagen und Rohstoffen konzentrieren, ist der Aufbau eines Weges zum Netto-Null-Bergbau ein zentraler strategischer Schwerpunkt für große und mittelgroße Bergwerke.

Der Weltkongress Energie und Bergbau, der nun schon zum 9. Mal stattfindet, wird einen Einblick geben, wie die Bergbauunternehmen diese Herausforderung annehmen. Er wird untersuchen, wie der Fahrplan zur Netto-Nullstellung die Einführung von erneuerbaren Energien, Energiespeicherung und kohlenstoffarmen Technologien beschleunigt und welche zusätzlichen Prozesse, Investitionen, Technologien und Fähigkeiten erforderlich sind, um den Bergbau im Einklang mit den Klimazielen zu dekarbonisieren.

[Zur Registrierung »](#)

EU-Latin America Convention on Raw Materials 2021

25.-26.11.2021 **ONLINE**

Die EU-Lateinamerika-Konferenz zu Rohstoffen, die im Rahmen der EU-Lateinamerika-Partnerschaft organisiert wird, bringt die Gemeinschaft der mineralischen Rohstoffe, einschließlich der politischen Entscheidungsträger, der Industrie, des Privatsektors und der Forscher in der EU und Lateinamerika zusammen. Sie soll die Zusammenarbeit und den direkten Wissensaustausch zwischen der EU und den lateinamerikanischen Partnerländern auf der Grundlage ihrer gemeinsamen Interessen, Ziele und Werte fördern. Die Partnerschaft zielt darauf ab, einen weiteren Schritt in Richtung Integration strategischer industrieller Wertschöpfungsketten für beide Regionen zu machen, neue Geschäftsmodelle zu erforschen und einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen, während gleichzeitig hohe Umwelt- und Sozialstandards im Mittelpunkt dieser Partnerschaft stehen.

[Zur Anmeldung »](#)



Veranstaltungsrückblick

Jahrestreffen des IGF

Am 19. und 20. Oktober wurde die 17. jährliche Hauptversammlung virtuell abgehalten.

Das *Intergovernmental Forum on Mining, Minerals, Metals and Sustainable Development* (IGF) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von derzeit 79 Ländern und wurde im Folgeprozess des *World Summit on Sustainable Development* im Jahr 2005 gegründet. Das Thema der Jahreshauptversammlung 2021 lautete **"Gemeinsam die Zukunft gestalten": Bergbau für eine verantwortungsvolle und integrative Zukunft**. Regierungen, Unternehmen und Bergbaugemeinschaften sehen sich heute mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Neben der Antwort auf die Pandemie wird der Ruf nach einem Übergang zu sauberen, aber metallintensiven Energiequellen lauter, um den Klimawandel zu bekämpfen. Neue Technologien verändern die bisherigen Abläufe und stellen neue Herausforderungen für das Community Engagement und lokale Entscheidungsträger dar. Darüber hinaus ist die Bewertung und Bewältigung der ökologischen und sozialen Auswirkungen des Bergbaus über den gesamten Lebenszyklus von entscheidender Bedeutung, um die Zukunftsfähigkeit des Sektors zu erhalten. Daher waren die Schwerpunkte des Jahrestreffens 2021 eine Vielzahl aktueller Themen rund um die Governance des Bergbausektors, darunter: artisanaler und Kleinbergbau (ASM), *Community Engagement*, kritische Minerale, Umweltmanagement, Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (ESIA), Gleichstellung der Geschlechter, *Local Content*, Partnerschaften, Besteuerung und Technologie. Eine umfassende Dokumentation des Treffens und der jeweiligen Workshops und Panels findet sich [hier](#), die Aufzeichnungen der einzelnen Sessions sind [hier](#) abrufbar.

Vorstellung des neuen Tools von NRGi zur Identifizierung von Korruptionsrisiken im Rohstoffsektor

Am 4. Oktober 2021 organisierte X4D in Zusammenarbeit mit dem *National Resource Governance Institute* (NRGI) eine online Veranstaltung zur Korruptionsbekämpfung im Rohstoffsektor. NRGi stellte dabei ihr Tool zur Identifizierung von Korruptionsrisiken in den Bereichen Lizenzvergabe, Betrieb, Einnahmenerhebung und -verwaltung sowie staatliche Unternehmen vor. Das Tool ermöglicht es Antikorruptionsakteuren, faktengestützte Maßnahmen zur Verbesserung der Integrität in dem für Korruption sehr anfälligen Sektor zu ergreifen. NRGi erläuterte, dass mit Hilfe des Tools in einem relativ kurzen Zeitraum von 3 bis 4 Monaten, die Akteure die im Land vorherrschenden Formen der Korruption in einem strukturierten, partizipativen Prozess ermitteln und darauf aufbauend einen faktengestützter Aktionsplan erstellen, der auf die Verhinderung künftiger Korruption abzielt. Für Fragen und bei Anwendungsinteresse können Alexandra Gillies und Matthieu Salomon von NRGi kontaktiert werden.

Weitere Informationen:

- » [Korruptionsrisikendiagnostiktool](#)
- » [Blogeintrag](#)

6. Workshop der BGR-Veranstaltungsreihe „Verantwortungsvolles Gold in Deutschland“

Das Sektorvorhaben „Rohstoffe und Entwicklung“ der BGR richtete im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den nun schon 6. Workshop „Verantwortungsvolles Gold in Deutschland“ aus. Im Zentrum dieses Workshops stand das Thema Goldrecycling. Dazu wurde das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Eine Juwelierin berichtete von ihrer Arbeit zu Urban Mining, bei welchem das benötigte Gold aus Elektroschrott recycelt wird. Als weiteres Thema zum Goldrecycling wurden die Herausforderungen und Chancen der unternehmerischen Sorgfaltspflicht in den Lieferketten von recyceltem Gold durch zwei weitere fachliche Inputs erläutert. Das Interesse an diesem Format war mit 37 Teilnehmenden auch dieses Mal wieder sehr groß, sodass diese Veranstaltungsreihe weiter im halbjährlichen Rhythmus stattfinden wird

[Zum Artikel »](#)



Gedanken ohne Gewähr - Einblicke in die Welt der Rechtsreferendar*innen des Sektorprogramms*

Der Kampf gegen Korruption – Ein aussichtsreiches Bestreben oder ein Fass ohne Boden?



Andrea Baehring ©GIZ/Andrea Baehring

Wenn der Begriff „Antikorruption“ aufkommt, kann sehr Vieles damit assoziiert werden: „Das ist ein wichtiges Thema, welches man angehen muss!“ oder „Ich möchte dazu beitragen Korruption zu bekämpfen!“, aber auch „Wo und wie setzt man am besten damit an?“

Als ich mich eingehender mit Korruption, dessen Ursachen und schließlich auch mit Maßnahmen zur Eindämmung beschäftigt habe, kamen weitere Fragen auf: Wie effektiv ist die jahrzehntelange Arbeit im Kampf gegen Korruption? Kann Korruption überhaupt in dem Maße eingedämmt werden, wie man es sich anfangs vorgestellt hat?

Es gibt zweifelsohne diverse Anstrengungen, Korruption den Kampf anzusagen. Sei es durch europäische Konventionen, die zu Antikorruption verpflichten oder durch die deutsche EZ, die in Zusammenarbeit mit Transparency International,

NRGI oder EITI unter Zuhilfenahme verschiedener Tools versucht, die Ursachen für Korruption zu identifizieren und gezielt dagegen vorzugehen.

Zumeist geht es um die Schaffung von Transparenz und die Erhöhung der Rechenschaftspflicht, um weniger Anreize für korruptes Verhalten und die Vornahme illegaler Transaktionen zu schaffen. Doch sind diese Ansätze ausreichend oder lediglich eine Ausprägung idealistischer Vorstellungen?

Veränderung beginnt nicht allein bei mehr Transparenz, der Abgabe jährlicher Rechenschaftsberichte oder der Schaffung von immer mehr Vorschriften.

Veränderung beginnt im Kopf. Es müsste ein grundsätzliches Umdenken bei den Beteiligten entlang

der Wertschöpfungskette einsetzen, um langfristige Erfolge zu erreichen. Dazu müsste viel weiter vorne angesetzt werden, da Korruption auch in Verbindung mit der seit dem Kindesalter vermittelten Werteordnung in den jeweiligen Ländern steht. Es erscheint allerdings eher als übergriffig, wenn die Industrieländer neben dem Versuch demokratische Strukturen zu etablieren, auch noch versuchen würden, Werte und Normen nach westlichem Vorbild in Entwicklungs- und Schwellenländern zu etablieren.

Korruption entsteht auch meist dann, wenn ein eigener Vorteil generiert werden kann, beispielsweise um einen besseren Lebensstandard zu haben. Auch dieses Problem erscheint unlösbar, da es keinen gleichmäßigen und gerecht verteilten Wohlstand geben kann und wird. Es werden immer Anreize existieren, die dazu verleiten, korruptionsrelevantes Verhalten an den Tag zu legen.

Der Kampf gegen Korruption ist richtig und wichtig. Dennoch bleibe ich mit einem gemischten Gefühl zurück. Es sind zwar von Zeit zu Zeit kleinere Erfolge zu verzeichnen, aber am Ende befindet man sich in einem Teufelskreis und steht immer vor derselben Frage: „Wo fängt man an, wo hört man auf?“

Andrea Baehring, Rechtsreferendarin des Sektorprogramms August bis Oktober 2021



Schon gewusst...?



Am 14. Oktober war der **International E-Waste Day**! Laut der UN wird jeder Mensch auf dem Planeten 2021 im Durchschnitt 7,6 kg Elektro-Müll produziert haben. Durch die Corona-Pandemie ist der Bedarf an Elektronik und damit auch der anfallende Müll noch gestiegen. ([Quelle](#))

© Weee Forum



[Kontakt](#)

[Haftungsausschluss](#)

[Weiterempfehlen](#)

www.giz.de



**Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1 - 5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Handelsregister

Amtsgericht Bonn: Eintragungs-Nr. HRB 18384
Amtsgericht Frankfurt am Main: Eintragungs-Nr. HRB 12394

USt-IdNr. DE 113891176

Steuernummer 040 250 56973

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Martin Jäger

Vorstand

Tanja Gönner (Vorstandssprecherin)

Ingrid-Gabriela Hoven

Thorsten Schäfer-Gümbel

Verantwortlich:

Johanna Wysluch, johanna.wysluch@giz.de

Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

Redaktion:

Linda Carstens, linda.carstens@giz.de

Mitarbeit:

Christina Domingos

Kristina Zimmermann

Bildnachweis:

Titelbild: © GIZ / Guillem Trius

*Die Rubrik wird von den Rechtsreferendar*innen des SP Rohstoffe und Entwicklung erstellt. Das SP übernimmt keine Gewähr für die Aussagen.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen möchten, klicken Sie bitte hier auf [abmelden](#).